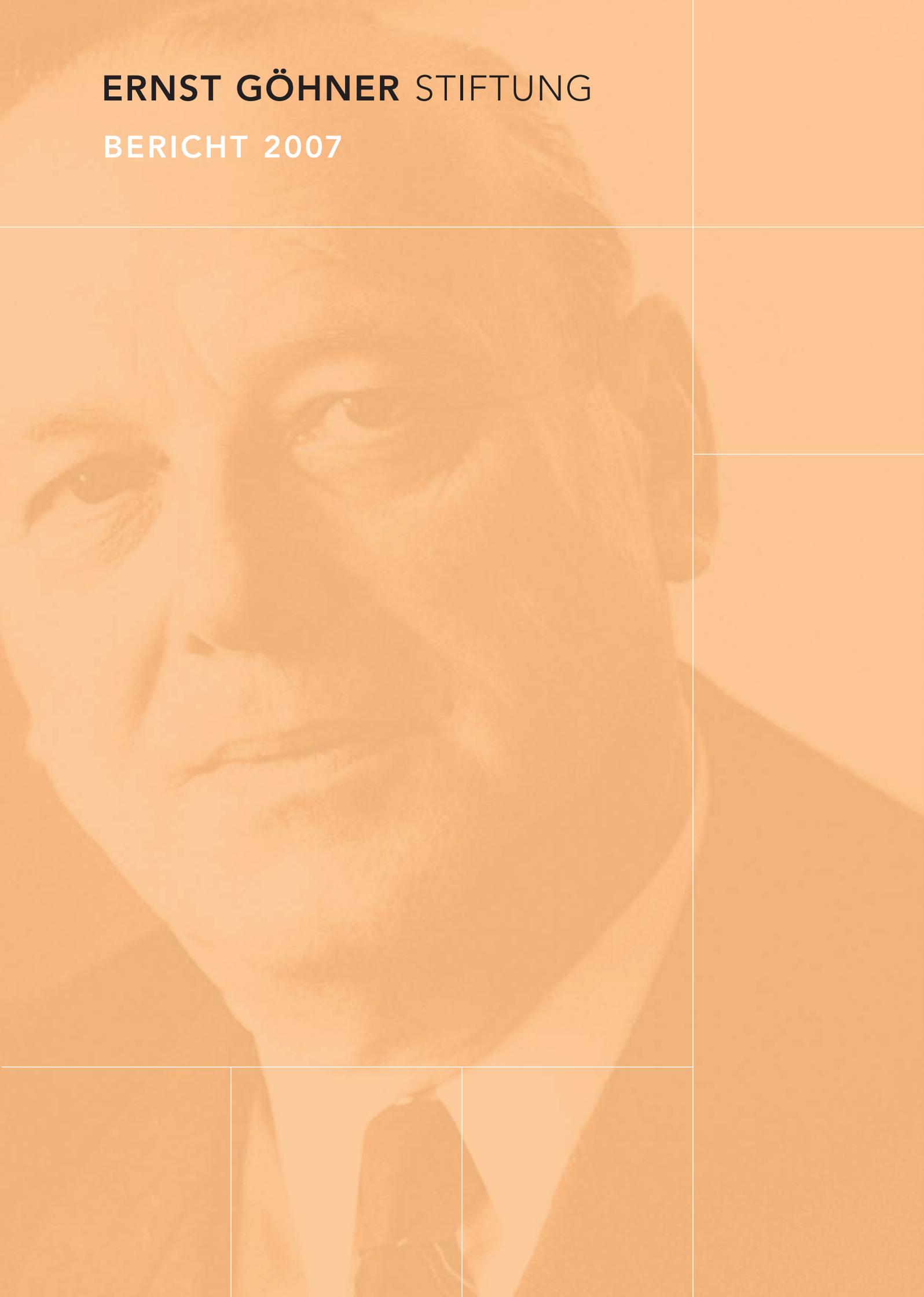


ERNST GÖHNER STIFTUNG

BERICHT 2007



ERNST GÖHNER STIFTUNG
BERICHT 2007

KONTAKT

Ernst Göhner Stiftung
Gartenstrasse 4
Postfach
6304 Zug

info@ernst-goehner-stiftung.ch

IMPRESSUM

Inhalt:	Ernst Göhner Stiftung, Zug
Konzept:	Martin Schmid
Text:	Martin Schmid, Dr. Roger Schmid
Layout:	Hanna Williamson-Koller
Fotos:	Andrea Ganz
Korrektorat:	Margrit Pfister
Druck:	Druckerei Lichtdruck AG, Dielsdorf
Copyright:	Ernst Göhner Stiftung, Zug

Zug, im Mai 2008

Weitere Informationen zur Stiftung, zum Stifter und zur
Stiftungstätigkeit finden sich unter www.ernst-goehner-stiftung.ch.

INHALT

ÜBERBLICK	4
ANLAGETÄTIGKEIT	6
Unternehmensbeteiligungen	6
Immobilien	9
Finanzanlagen	10
GEMEINNÜTZIGE TÄTIGKEIT	11
CHF 30 Mio. für rund 1'000 Projekte	11
Vielfalt und Breite	12
Fokus Schweiz	13
ÜBERFLUSS UND MANGEL	15
FILMISCHE CHRONIK MIT OFFENEM AUSGANG	19
JUNGUNTERNEHMEN	21
SCHULTERSCHLUSS ZWISCHEN PHILANTHROPIE UND UNTERNEHMERTUM	22
VON DER «STIFTUNG AABACH» ZUR «ERNST GÖHNER STIFTUNG»	24
Von der Werkstatt zum Konzern	24

ÜBERBLICK

Nachdem im Geschäftsjahr 2006 der Fokus auf der Reflektierung und Anpassung von Strategie, Organisation des Stiftungsrates und Corporate Governance sowie auf der Reinvestition des Erlöses aus dem Börsengang der Panalpina Welttransport (Holding) AG in Finanzanlagen gelegen hatte, stand das Jahr 2007 im Zeichen der Überprüfung der Führungsstrukturen bezüglich der in Unternehmensbeteiligungen und Immobilien angelegten Vermögenswerte der Stiftung.

Eine Anpassung der Strukturen drängt sich sowohl vor dem Hintergrund des über die letzten Jahre erfolgten Wachstums der Stiftung als auch mit Blick auf die für die beiden Bereiche «Beteiligungen» und «Immobilien» formulierten Wachstumsziele durch Umschichtung der Finanzanlagen auf. Entsprechende Entscheide des Stiftungsrates sind in der Berichtsperiode getroffen bzw. vorbereitet worden und sollen im Verlauf des Jahres 2008 umgesetzt werden.

ERNST GÖHNER STIFTUNG

GRÜNDUNGSDATUM: 1957; in der heutigen Form seit 1971

SITZ: Zug

STIFTER: Ernst Göhner (1900–1971)

PROFIL: Stiftung mit unternehmerischem und gemeinnützigem Charakter; Familienstiftung

BETEILIGUNGEN:

in den Branchen Logistik, Finanzdienstleistungen, Industrie und Immobilien

FÖRDERGEBIETE:

Kultur, Natur- und Heimatschutz, Tierschutz, Soziales, Berghilfe, Bildung, Wissenschaft und Forschung, Jungunternehmen

GEMEINNÜTZIGE ZUWENDUNGEN:

seit 1971 über CHF 150 Mio. für rund 14'000 Projekte

ADRESSE:

Ernst Göhner Stiftung,
Gartenstrasse 4, Postfach, 6304 Zug

HOMEPAGE:

www.ernst-goehner-stiftung.ch

Im Berichtsjahr wurden fünf Unternehmens- bzw. Immobilienbeteiligungen sowie zehn Einzelliegenschaften erworben. Zusätzlich ist die Übernahme weiterer Liegenschaften im Jahr 2008 vorbereitet worden.

Die Unternehmen, an denen die Ernst Göhner Stiftung beteiligt ist, erzielten im Jahr 2007 durchwegs gute Resultate. Aufgrund der vom Stiftungsrat angestrebten Erhöhung des Vergabungsvolumens und der positiven finanziellen Entwicklung der Stiftung konnte der für gemeinnützige Projekte ausgeschüttete Betrag mit CHF 30 Mio. gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt werden. An der Breite und Vielfalt der Förderung ist dabei festgehalten worden. So konnten knapp 1'100 Projekte – vorwiegend in der Schweiz – unterstützt werden.

Am 15. Juni 2007 jährte sich die Gründung der Stiftung Aabach, der Vorgängerstiftung der Ernst Göhner Stiftung, zum 50. Mal. Dieses Ereignis hat die Stiftung zusammen

ORGANISATION DER STIFTUNG (PER ENDE 2007)

STIFTUNGSRAT

Dr. Wilfried Rutz (Präsident)
Kristian Hallström (Vizepräsident)
Heinz M. Buhofer (Mitglied)
Mark Furger (Mitglied)
Dr. Rudolf W. Hug (Mitglied)
Isabel Kühnlein Specker (Mitglied /
Vertreterin der Familiendestinatäre)
Dr. Roger Schmid (Mitglied)
Dr. Beat Walti (Mitglied)
Dr. Franziska Widmer Müller (Mitglied)

AUSSCHÜSSE DES STIFTUNGSRATES

Beteiligungen und Finanzanlagen
Immobilien
Vergabungen
Familiendestinatäre
Risk & Audit
Nomination & Compensation

GESCHÄFTSFÜHRER

Dr. Roger Schmid

MITARBEITER

Rosmarie Büchi Krummenacher
(Assistenz Geschäftsführer)
Michaela Gasser (Soziales, Umwelt, Bildung
und Wissenschaft)
Sonja Hägeli (Kultur)
Dr. Suzanne Schenk (Soziales, Umwelt, Bildung
und Wissenschaft)
Doris Stalder (Musik und Film)
Marlise Wyder (Rechnungswesen)

REVISIONSSTELLE

Ernst & Young, Zürich

AUFSICHTSBEHÖRDE

Zentralschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht
(ZBSA), Luzern

mit den Familiendestinatären und deren Angehörigen in der Zürcher Altstadt im Zunfthaus der Zunft Riesbach, bei welcher der Stifter Mitglied war, gefeiert.

SWISSFOUNDATIONS UND DER SWISS FOUNDATION CODE

SwissFoundations ist der Verband der Schweizer Förderstiftungen und ein Netzwerk zur Weiterentwicklung des schweizerischen Stiftungswesens. Er ist 2001 auf Initiative von elf grossen Schweizer Förderstiftungen – unter ihnen die Ernst Göhner Stiftung – gegründet worden. Per Ende 2007 zählte der Verein 48 Mitglieder. SwissFoundations setzt sich für Transparenz, Professionalität und für einen wirkungsvollen Einsatz von Stiftungsmitteln im schweizerischen Stiftungswesen ein.

Ende Oktober 2005 veröffentlichte SwissFoundations den ersten Good Governance Code in Europa für Förderstiftungen. Im Wesentlichen zielt der Code darauf ab, dass Stiftungen ihren Zweck mit entsprechenden «Checks and Balances» wirkungsvoll, nachvollziehbar und transparent umsetzen. 2008 wird zusammen mit dem überarbeiteten Code ein Kommentar dazu erscheinen.

Mehr zu SwissFoundations und dem Code unter www.swissfoundations.ch.

ANLAGETÄTIGKEIT

Die Ernst Göhner Stiftung hat aufgrund ihrer Zielsetzung die Verpflichtung, ihr Vermögen unternehmerisch zu bewirtschaften. Sie tätigt Anlagen mit langfristigem Horizont in Unternehmen, Immobilien und Finanzanlagen. Dabei liegt ihr der (Wirtschafts-)Standort Schweiz und innerhalb diesem insbesondere die KMU-Landschaft besonders am Herzen. In diesem Sinne sind 2007 zwei neue Industriebeteiligungen erworben worden.

UNTERNEHMENS BETEILIGUNGEN

Bei den Beteiligungen der Stiftung an privaten und börsenkotierten Unternehmen handelt es sich in der Regel um qualifizierte Minderheitsbeteiligungen, wobei Mehrheitsbeteiligungen grundsätzlich nicht ausgeschlossen sind. Die Stiftung beansprucht dabei die Mitwirkung im Verwaltungsrat der betreffenden Gesellschaften mit von ihr bestimmten Vertretern. Mehr als die Hälfte des Stiftungsvermögens ist in Unternehmensbeteiligungen investiert. Es ist beabsichtigt, das bestehende Portfolio weiter auszubauen.

Die Stiftung hat sich im Berichtsjahr neu mit 40 Prozent an der CEDES Holding AG in Landquart/GR, mit 45 Prozent an der Polygena AG in Altstätten/SG sowie mit knapp 17 Prozent an der BioMedInvest AG II engagiert und die Beteiligung an der Wasserwerke Zug AG auf knapp 6 Prozent aufgestockt.

Bei der CEDES Holding AG handelt es sich um ein erfolgreiches Schweizer KMU mit beinahe 400 Mitarbeitern, das optoelektronische Sensoren – hauptsächlich für Liftanlagen und Rolltreppen, aber auch für Tür- und Toranlagen sowie Automations- und Sicherheitsanlagen – entwickelt, produziert und vertreibt. Im Anwendungsbereich der Liftanlagen gehört das Unternehmen zu den Weltmarktführerinnen.

Die Polygena AG ist eine private Beteiligungsgesellschaft für den Erwerb und die Weiterentwicklung selbständiger Schweizer KMU aus der Industrie. Sie hält zurzeit Beteiligungen an sechs solchen Unternehmen. Diese sind operativ unabhängig und haben eine selbständige Geschäftsführung sowie eine eigenständige Marktposition.

Seit letztem Jahr engagiert sich die Stiftung auch im Bereich der erneuerbaren Energien. Die Solar Industries AG, die in Linthal/GL die erste Produktionsstätte für Solarmodule in der Schweiz aufbauen wollte, konnte diese aus verschiedenen

Gründen nicht realisieren. Sie wird sich deshalb neu mittels Wachstumsfinanzierungen an verschiedenen privaten Unternehmen in der Schweiz und im benachbarten Ausland im Bereich alternativer Energien, insbesondere der Solar-energie, beteiligen.

Per Ende des Geschäftsjahres 2007 hält die Stiftung Beteiligungen (exklusive Immobiliengesellschaften) an folgenden Unternehmen (Auflistung nach Datum ihres Erwerbes mit kapitalmässigem Anteil in gerundeten Prozenten):

GESELLSCHAFT	BRANCHE	ERWERB	%
Panalpina Welttransport (Holding) AG www.panalpina.com	An der Schweizer Börse SWX kotiertes, global tätiges Transport- und Logistikunternehmen mit Fokus auf interkontinentale Luft- und Seefrachtspedition sowie damit verbundenen Supply-Chain-Management-Lösungen	1968	43
Debrunner Koenig Holding AG www.dkh.ch	Schweizweit tätige Stahl- und Metallwarenhandelsgruppe mit Produkten und Dienstleistungen für die Bauwirtschaft, das Gewerbe und die Industrie	1983	18
Wasserwerke Zug AG www.wwz.ch	Versorgungsunternehmen der Region Zug: Elektrizität, Gas, Wasser und Telekommunikation	1988	6
Verwaltungs- und Privat-Bank AG www.vpbank.com	An der Schweizer Börse SWX kotiertes Bankinstitut mit Fokus auf das Vermögensverwaltungsgeschäft für eine internationale Kundschaft	1995	5
AIG Private Equity AG www.aigprivateequity.com	An der Schweizer Börse SWX kotierte Beteiligungsgesellschaft mit Private-Equity-Anlagen in operativ tätigen Unternehmen, vor allem in den USA und Europa	1999	6
Golf Lipperswil AG www.golfswitzerland.ch	Besitzerin und Betreiberin einer 27-Loch-Golfanlage in Lipperswil	2001	90
Faes Finanz AG www.faes.com	Systembau mit Präzisionsteilherstellung sowie Entwicklung und Produktion von Schneid- und Wickelmaschinen für hochwertige Folien und Filme	2005	40

GESELLSCHAFT	BRANCHE	ERWERB	%
BioMedInvest AG I www.biomedinvest.ch	Risikokapitalgesellschaft mit Beteiligungen an Jungunternehmen der Sektoren Biotechnologie, Gesundheitswesen, Medizinaltechnologie und Pharma, vorwiegend in der Schweiz	2005	5
Solar Industries AG www.solarindustries.ch	Solarindustriunternehmen mit Beteiligungen an entsprechenden Gesellschaften	2006	15
Polygena AG www.polygena.ch	Beteiligungsgesellschaft für den Erwerb und die Weiterentwicklung von schweizerischen KMU aus der Industrie	2007	45
CEDES Holding AG www.cedes.ch	Entwicklung, Produktion und Vertrieb von optoelektronischen Sensoren hauptsächlich für Liftanlagen und Rolltreppen sowie für Türen und Toranlagen	2007	40
BioMedInvest AG II www.biomedinvest.ch	Risikokapitalgesellschaft mit Beteiligungen an Jungunternehmen der Sektoren Biotechnologie, Gesundheitswesen, Medizinaltechnologie und Pharma, vorwiegend in der Schweiz	2007	17

Auch nach dem Börsengang im Jahr 2005 bleibt die Panalpina Welttransport (Holding) AG die bedeutendste Beteiligung der Ernst Göhner Stiftung. Der Kurs im dritten Börsenjahr erhöhte sich in der Berichtsperiode zwar um 18 Prozent, verlor aber gegenüber der Mitte des Jahres erzielten Höchstnotierung 26 Prozent.

Ein wiederum sehr gutes Resultat erzielte die Debrunner Koenig Holding AG, die wie im Vorjahr von der positiven Baukonjunktur und der allgemein guten Verfassung der schweizerischen Industrie profitierte. Nachdem der neben der Stiftung zweite grosse Schweizer Aktionär seine Beteiligung 2007 an die Mehrheitsaktionärin verkauft hat, wird die Stiftung ihr Paket Anfang 2008 ebenfalls abgeben.

Die Verwaltungs- und Privat-Bank AG, nach der LGT und der Liechtensteinischen Landesbank die drittgrösste Bank des Fürstentums, verzeichnete trotz sehr gutem Geschäftsergebnis 2007 im Rahmen der allgemeinen Finanz- und Bankenkrise einen Kursrückgang ihrer Inhaberaktien von 14 Prozent, nachdem sich die Titel im

Vorjahr mit einer Kurssteigerung von 48 Prozent noch deutlich besser als der Bankensektor entwickelt hatten.

Die AIG Private Equity AG verzeichnete in der Berichtsperiode eine Steigerung ihres inneren Wertes von 14 Prozent. Der Aktienkurs erhöhte sich im gleichen Zeitraum um über 6 Prozent. Der LPX50-Index, der die 50 weltweit führenden börsenkotierten Private-Equity-Gesellschaften repräsentiert, verlor im gleichen Zeitraum über 14 Prozent.

IMMOBILIEN

Rund ein Sechstel des Stiftungsvermögens ist in Immobilien investiert. Die fast 150 Liegenschaften werden von Tochtergesellschaften der Stiftung gehalten (Seewarte AG Zürich, Seewarte Deutschland AG und Seewarte Nürnberg GmbH). Am Einkaufszentrum in Regensdorf/ZH ist die Stiftung zusammen mit der AXA-Winterthur über die Zentrum Regensdorf AG zur Hälfte beteiligt.

Über die Hälfte der Mietzinseinnahmen stammt aus dem schweizerischen Immobilienbestand. Geografischer Schwerpunkt in der Schweiz ist der Wirtschaftsraum Zürich. Die älteren Liegenschaften werden momentan zeitlich gestaffelt saniert, so dass Wohnkomfort und Technik stets auf einem zeitgemässen Stand gehalten werden. Dabei wird versucht, die Baukosten so zu optimieren, dass Mietzinserhöhungen in einem vertretbaren Rahmen bleiben. In der Berichtsperiode sind in der Schweiz zwei neue Liegenschaften in Kilchberg bzw. in Wetzikon erworben worden. Die Schweizer Liegenschaften werden von der Seewarte AG Zürich, einer 100-prozentigen Tochtergesellschaft der Stiftung, verwaltet.

Im Weiteren gehören Liegenschaften in Kanada und den USA zum Immobilienportfolio. Kanada als Immobilien-Investitionsland geht auf den Stifter zurück, der in den 60er-Jahren als Generalunternehmer in Toronto Wohnüberbauungen realisiert hatte. In den amerikanischen Markt wird seit Ende der 80er-Jahre investiert. Im vergangenen Geschäftsjahr sind in Nordamerika mehrere Immobilieninvestitionen getätigt worden. Es handelt sich dabei um Fachmarktliegenschaften in College Station (Texas) sowie im kanadischen Bundesstaat Ontario.

Das Immobilienengagement in Deutschland, wo die Stiftung 2005 mit dem neu erstellten Büro-/Logistikgebäude in Stuttgart-Kornwestheim ihr erstes Objekt

realisiert hatte, ist in der Berichtsperiode um ein zweites Logistikzentrum in Nürnberg ergänzt worden.

Wie bereits in den Vorjahren war es schwierig, geeignete Anlageobjekte in der Schweiz zu finden. Es werden deshalb vermehrt auch Immobilien-Entwicklungsprojekte geprüft. In diesem Zusammenhang ist 2007 eine Beteiligung von 25 Prozent an der privaten Entwicklungsgesellschaft Evostate AG übernommen worden. Neben einer strategischen Ergänzung des Immobilienportfolios erhofft sich die Stiftung dadurch einen direkteren Zugang zu geeigneten Investitionsobjekten.

DER STIFTER UND DER ELEMENTBAU

Ernst Göhner (1900–1971) ist ein Pionier des Schweizer Baugewerbes. Er adaptierte im Ausland aufgekommene Entwicklungen auf die schweizerischen Verhältnisse. Die wichtigsten Impulse, die Göhner dem Baugewerbe verlieh, waren die Rationalisierung und die optimierte Organisation, was im Wesentlichen zu zwei Innovationen führte, nämlich die Ausführung von komplexen Bauvorhaben durch Generalunternehmer und die normierte Vorfabrikation von Bauelementen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelte Göhner zusammen mit dem Architekten Gottfried Schindler das als «Göhner-Schindler» bezeichnete Elementbausystem, bei dem die einzelnen Bauteile vorgefertigt und auf der Baustelle zusammengesetzt wurden. Als Konsequenz konnte schneller, effizienter und günstiger gebaut werden, was sich vor allem während der Wohnungsknappheit der 60er- und 70er-Jahre entspannend auf den überhitzten Markt auswirkte.

FINANZANLAGEN

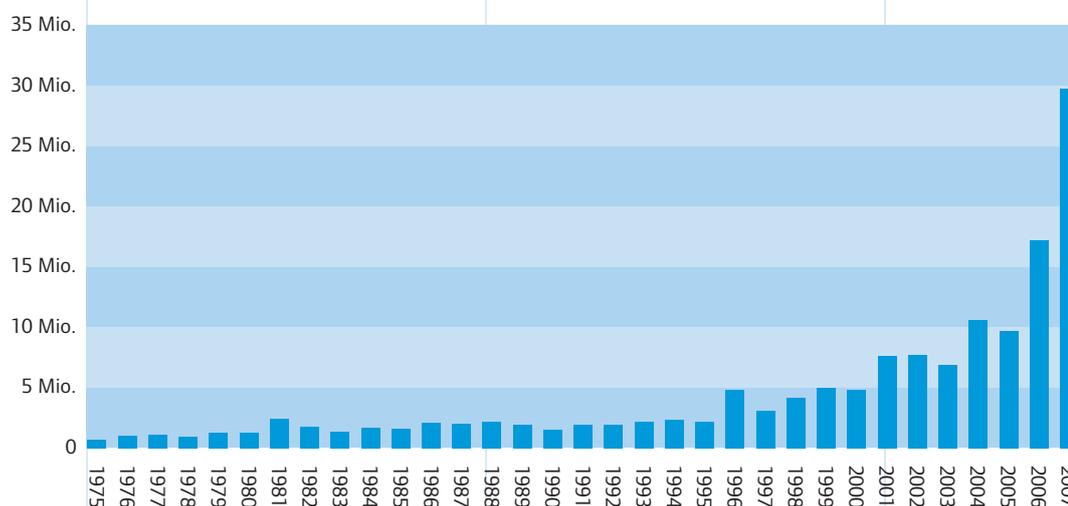
Der Erlös aus dem Börsengang der Panalpina Welttransport (Holding) AG ist zeitlich gestaffelt in festverzinsliche Anlagen und Aktien investiert worden. Die Ausarbeitung der Anlagestrategie und deren Umsetzung erfolgten in Zusammenarbeit mit einem externen, unabhängigen Berater. Mit der Verwaltung der Finanzanlagen unter Vorgabe eines passiven, indexgebundenen Anlagestils sind zwei Banken beauftragt. Die Finanzanlagen machen per Ende des Geschäftsjahres knapp ein Drittel des Stiftungsvermögens aus.

GEMEINNÜTZIGE TÄTIGKEIT

CHF 30 MIO. FÜR RUND 1'000 PROJEKTE

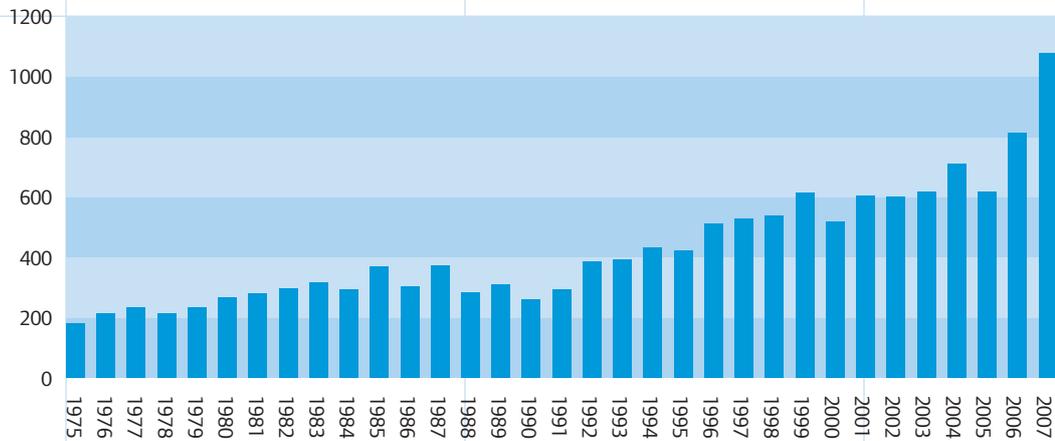
Mit rund CHF 30 Mio. hat die Ernst Göhner Stiftung 2007 den seit ihrem Bestehen höchsten Gesamtbetrag für gemeinnützige Projekte bewilligt. Gegenüber dem Vorjahr ist dieser nahezu verdoppelt und das gemäss Stiftungsurkunde festgelegte minimale Ausschüttungsvolumen damit wiederum markant übertroffen worden. Der Stiftungsrat hat für das Jahr 2008 das Förderbudget erneut erhöht, wobei auf eine ausgewogene Verteilung über alle Bereiche geachtet werden soll.

Entwicklung der bewilligten Beträge 1975–2007 (in CHF)



2007 sind 1'946 Projekteingaben behandelt worden. Dies entspricht einer Zunahme von 5 Prozent gegenüber dem Vorjahr und einer Verdoppelung innerhalb des vergangenen Dezenniums. Im Laufe des Berichtjahres sind rund 56 Prozent der Gesuche, insgesamt 1'090 Projekte, gut geheissen worden, was ebenfalls einem neuen Höchstwert entspricht. Die Zahl der bewilligten Gesuche hat damit gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von rund 44 Prozent erfahren, was nicht Resultat einer grosszügigeren Handhabung der Förderrichtlinien darstellt, sondern auf die gegenüber den Vorjahren verstärkte Beratung vorgängig zu den Projekteingaben sowie die detaillierten Informationen und Checklisten auf der Homepage zurückzuführen ist. Diese Massnahmen haben – trotz des verabschiedeten neuen Förderreglements, mit dem die Anforderungen an die Qualität der Projekte angehoben worden sind – dazu beigetragen, dass die Zahl der wenig aussichtsreichen Projektgesuche deutlich abgenommen hat.

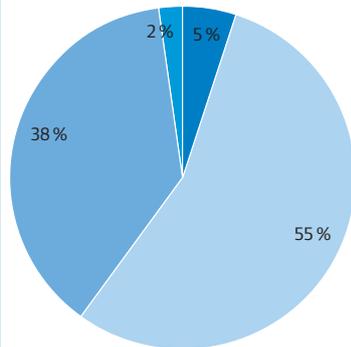
Entwicklung der Anzahl von bewilligten Projekten 1975–2007



Aufgrund der steigenden Zahl der Anträge sowie des erhöhten Förderbudgets und im Speziellen aufgrund des Bestrebens des Stiftungsrates, die Beurteilungsqualität weiterhin zu gewährleisten, ist der Personaletat aufgestockt worden und wird auch im kommenden Jahr nochmals eine Erhöhung erfahren. Die Stiftung stellt damit eine zeit- und sachgerechte sowie eine berechenbare und nachvollziehbare Evaluation, Beurteilung und Kontrolle sicher, die punktuell durch die Konsultation unabhängiger externer Fachleute komplettiert wird.

Aufteilung der bewilligten Projekte nach betragsmässiger Grösse (nach Projektzahl)

- 0–5'000 CHF
- 5'001–50'000 CHF
- 50'001–100'000 CHF
- über 100'000 CHF

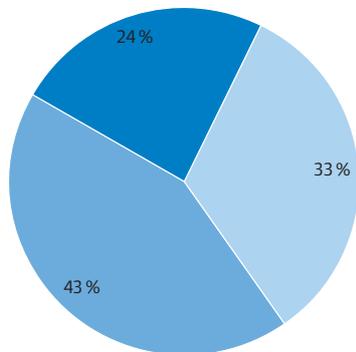


VIELFALT UND BREITE

Im Rahmen der Vorgaben der Stiftungsurkunde fördert die Stiftung grundsätzlich Vielfalt und Breite, was sich – neben der Vielfalt der unterstützten Themenbereiche – in der unterschiedlichen Grösse der zugesprochenen Beträge widerspiegelt. Die Spannweite geht von Kleinbeiträgen unter CHF 5'000 bis zu Beträgen im 7-stelligen Bereich.

«Soziales» und «Kultur» waren im vergangenen Jahr mit 43 Prozent (Vorjahr 46 Prozent) bzw. 33 Prozent (Vorjahr 45 Prozent) die betragsmässig am stärksten geförderten Bereiche. Die restlichen 24 Prozent flossen in den Bereich «Bildung, Wissenschaft und Forschung». Für das Jahr 2008 hat der Stiftungsrat die Struktur der Förderbereiche angepasst und neben den drei etablierten einen neuen, eigenständigen Bereich «Umwelt» geschaffen. Zudem sollen im Teilbereich «Forschung»

Aufteilung der bewilligten Beträge nach Förderbereichen



weitere Wirkungsfelder definiert werden, in welchen die Stiftung künftig aktiv sein will. Ein solches Wirkungsfeld hat die Stiftung in der Berichtsperiode zusammen mit der Gebert Rüt Stiftung bereits evaluiert. So sollen mit dem Programm «venture kick» an Schweizer Hochschulen erzielte Forschungsergebnisse in am Markt erfolgreiche Produkte oder Dienstleistungen umgesetzt werden (vgl. S. 22).

Im sozialen Bereich ist im Jahr 2007 ein spezielles Augenmerk auf das Thema «Armut in der Schweiz» gelegt worden. Die Programme der beiden Organisationen «Stiftung Hoffnung für Menschen in Not» und «Tischlein deck dich», die grössten von der Stiftung unterstützten Projekte, werden auf Seite 15–17 separat vorgestellt.

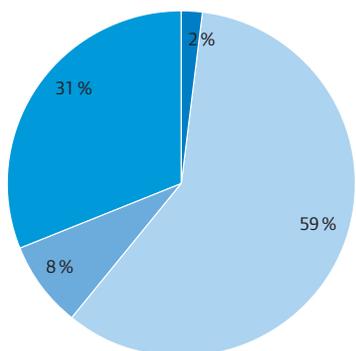
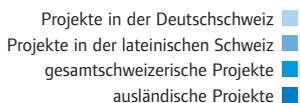
Die Stiftung ist gesamtschweizerisch tätig. Es werden allerdings auch ausgewählte Projekte im Ausland mit direktem Bezug zur Schweiz oder zur unternehmerischen Tätigkeit der Stiftung berücksichtigt. Ein Beispiel dafür ist die regelmässige Unterstützung von Schweizer Schulen im Ausland bei Infrastrukturprojekten oder bei der Mitfinanzierung von Schweizer Lehrpersonal.

FOKUS SCHWEIZ

Im vergangenen Jahr wurden 98 Prozent der bewilligten Projekte in der Schweiz – mit einem deutlichen Fokus auf dem deutschsprachigen Landesteil (59 Prozent) – und 2 Prozent im Ausland umgesetzt. 31 Prozent hatten einen Bezug zur Gesamtschweiz, 8 Prozent zur lateinischen Schweiz. Gegenüber den Vorjahren ist damit eine geographische Verschiebung von der Deutschschweiz auf die Gesamt- und lateinische

Schweiz festzustellen, was die nationale Ausrichtung der Stiftung widerspiegelt. Die Verschiebung ist gleichzeitig das Resultat der Anstrengungen, in der Romandie und im Tessin noch stärker als bisher präsent zu sein, was vor allem im Kulturbereich bereits Wirkung zeigt. Um das Ziel auch in den Bereichen «Soziales» und «Bildung, Wissenschaft und Forschung» zu erreichen, sind noch weitere

Geographische Aufteilung der bewilligten Beträge



Bemühungen erforderlich. Die Stiftung will dies u. a. durch Kooperationen mit ausgewählten, in den französisch und italienisch sprechenden Landesteilen aktiven Förderstiftungen erreichen.

Die Stiftung arbeitet grundsätzlich projektbezogen, sowohl aufgrund von Gesuchen Dritter als auch aufgrund eigener Evaluation von geeigneten Wirkungsfeldern. Sie ist in aller Regel nicht selber operativ tätig, kann aber Projekte initiieren, entwickeln und in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, die ähnliche Ziele verfolgen, durchführen. Bestes Beispiel in der Berichtsperiode dafür ist das bereits erwähnte Projekt «venture kick».

Allgemeine Kriterien der Fördertätigkeit sind Qualität, Wirksamkeit, Nachhaltigkeit, Innovation und Eigenständigkeit sowie Ausrichtung auf gesellschaftliche Bedürfnisse. Die Unterstützung durch die Stiftung erfolgt mit finanziellen Beiträgen in Absprache, Zusammenarbeit und durch Allianzen mit anderen Partnern. Die Stiftung übernimmt dabei keine Kernaufgaben der öffentlichen Hand, fördert bei Bedarf aber subsidiär. Vor dem Hintergrund der Bemühungen einer verstärkten Zusammenarbeit mit anderen Stiftungen sowie der öffentlichen Hand engagiert sich die Stiftung auch bei SwissFoundations, dem Verein der Schweizer Förderstiftungen.

GEMEINNÜTZIGER STIFTUNGSZWECK

Die Ernst Göhner Stiftung ist eine gemeinnützig tätige Förderstiftung. Sie ist konfessionell sowie parteipolitisch neutral und ungebunden. Die Stiftungsurkunde umschreibt die zu fördernden Bereiche wie folgt:

- kulturelle, wissenschaftliche und soziale Institutionen
- öffentliche und private Ausbildungsstätten des Handwerks, des Geistes und der Künste
- begabte junge Menschen aller Berufe zur Weiterbildung
- dem allgemeinen Wohle dienende Forschungen
- Bestrebungen zur Erhaltung der Bergbevölkerung
- Bestrebungen des Natur- und Heimatschutzes
- Bestrebungen des Tierschutzes
- Bestrebungen zur Erhaltung des Arbeitsfriedens im Lande
- Personen, die Zuwendungen verdienen beziehungsweise deren bedürfen

ÜBERFLUSS UND MANGEL

Die Projekte «Tischlein deck dich» und «Schweizer Tafeln» sammeln bei Grossisten und Detaillisten überschüssige, zur Vernichtung bestimmte Nahrungsmittel ein und verteilen diese an von Armut betroffene Menschen in der Schweiz. Die Ernst Göhner Stiftung unterstützt beide Institutionen beim Ausbau ihrer nationalen Aktivitäten mit je CHF 1 Mio.

Armut existiert auch in der Schweiz. Rund 380'000 Personen im Alter von 20 bis 59 Jahren gelten laut Bundesamt für Statistik (BFS) als arm. Rund ein Drittel davon gehört zur Gruppe der so genannten Working poor: Personen, die zwar einer Vollzeiterwerbstätigkeit nachgehen, aber dennoch unter der Armutsgrenze leben. Beängstigend ist, dass die Zahl der Bedürftigen in den vergangenen Jahren stetig angewachsen ist – und weiterhin anwächst. Betroffen sind vor allem Alleinerziehende, unterstützungspflichtige Geschiedene, schlecht oder wenig ausgebildete Personen, ältere Menschen und Personen aus wirtschaftlichen Randgebieten.

«ARMUT IN DER SCHWEIZ» ALS SCHWERPUNKTTHEMA

Die Ernst Göhner Stiftung hat die Problematik «Armut in der Schweiz» im Jahr 2007 zu einem Schwerpunktthema gemacht. Mit der Unterstützung von verschiedenen Projekten versucht die Stiftung, aktiv Not zu lindern. Die beiden grössten sind das vom gleichnamigen Verein getragene Projekt «Tischlein deck dich» sowie das Projekt «Schweizer Tafeln», getragen von der Stiftung «Hoffnung für Menschen in Not», welche die Ernst Göhner Stiftung beide bis 2011 mit je CHF 1 Mio. unterstützt.

Beide Projekte arbeiten nach einem ähnlichen Konzept: Sowohl «Tischlein deck dich» als auch «Schweizer Tafeln» sammeln bei Grossverteilern und Detaillisten überschüssige, zur Vernichtung bestimmte Nahrungsmittel ein und verteilen diese an Bedürftige. Es handelt sich um Ware, die bis zum Ablaufdatum nicht mehr verkauft werden kann; Ware, die falsch eingekauft oder geliefert wurde; Ware, die nicht mehr Saison hat. Die Kantonschemiker kontrollieren und garantieren, dass das Lebensmittelgesetz eingehalten wird und nicht minderwertige Produkte abgeliefert werden. Während «Tischlein deck Dich» ein eigenes Netz für die direkte Abgabe an Bedürftige aufgebaut hat, übergibt «Schweizer Tafeln» die Waren an Notunterkünfte, Gassenküchen, Obdachlosenheime etc. Ungeachtet der unterschiedlichen Distributionsweise gehen die beiden Organisationen lokal auch Kooperationen ein – aktuell im Tessin und im Wallis.

DIE SCHWEIZ ALS WEGWERFGESELLSCHAFT

«Tischlein deck dich» und «Schweizer Tafeln» sind nicht nur Projekte gegen die Armut, sie bekämpfen gleichzeitig auch Auswüchse der Wegwerfgesellschaft. In der Schweiz vernichtet die Lebensmittelbranche jährlich 250'000 Tonnen Lebensmittel – dies entspricht 36 Kilogramm pro Einwohner –, wovon zumindest ein Teil von einwandfreier Qualität und noch längstens geniessbar ist. Die Umverteilung dieser Güter ist somit nicht nur sozial, sie ist gleichzeitig auch ökologisch.



Die Einkaufstasche füllt sich: «Tischlein deck dich» verteilt Esswaren an Bedürftige

«Tischlein deck dich» sammelt die noch verwendbaren Lebensmittel mit eigenen Fahrzeugen oder denjenigen seiner Logistikpartner bei über 330 Produktespendern ein. Artikel mit längerer Haltbarkeit werden in einem Lager nach Datum sortiert und vorschriftsgemäss gelagert. Frischprodukte werden nach Möglichkeit noch am gleichen Tag an die Abgabestellen geliefert.

An den zurzeit 51 dezentralen Abgabestellen, die sich vornehmlich in Schweizer Städten und Agglomerationsgemeinden befinden, können Armutsbetroffene wöchentlich einmal eine Tasche mit Lebensmitteln beziehen. Zum Bezug berechtigt sind Personen, die von Sozialhilfestellen (Sozialamt, Pro Senectute etc.) als Bezugsberechtigte anerkannt sind und einen entsprechenden Ausweis auf sich tragen. Die Abgabestellen werden von Organisationen wie Kirchengemeinden, Heilsarmee usw. betrieben, die über entsprechende Räumlichkeiten und freiwillige Helfer verfügen. «Tischlein deck dich» versorgt heute Woche für Woche rund 8'800 Menschen in finanziellen Nöten mit Lebensmitteln. 2007 wurden 750 Tonnen Lebensmittel unter die Leute gebracht, was 3,5 Millionen vollen Tellern entspricht.

SCHLANKE ORGANISATION

Wenige hauptamtliche und viele ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen helfen, die Kosten tief zu halten. «Tischlein deck dich» kommt mit rund 400 Stellenprozenten aus. Um das Einsammeln der Waren zu gewährleisten und den Betrieb der zurzeit 51 Abgabestellen sicherzustellen, sind über 600 Freiwillige im Einsatz. Hinzu kommen 9 Personen, die in einem Beschäftigungsprogramm für Erwerbslose stehen, sowie 2 Zivildienstleistende. Die Gelder fliessen somit nicht in einen aufgeblasenen Apparat, sie kommen denjenigen zugute, die sie nötig haben.

DER MENSCH LEBT NICHT VON BROT ALLEIN

Die Ernst Göhner Stiftung fördert innerhalb ihres Themenschwerpunktes «Armut in der Schweiz» nicht nur Projekte, welche Bedürftige mit Nahrungsmitteln und andern Produkten des täglichen Bedarfs versorgen. Sie unterstützt mit der «KulturLegi Schweiz» auch ein Projekt, das von Armut betroffenen Personen vergünstigten Zugang zu einem vielfältigen Angebot von Sport-, Kultur- und Bildungsveranstaltungen ermöglicht. Die KulturLegi basiert auf der Kooperation staatlicher Sozialhilfestellen mit Institutionen, welche die KulturLegi akzeptieren und so Bedürftigen ermöglichen, am kulturellen Leben ihrer Region teilzunehmen.

Die Idee, Bedürftigen den Zugang zu Veranstaltungen des kulturellen und sportlichen Bereichs zu erleichtern, ist von der Caritas bereits 2003 erfolgreich in Winterthur lanciert worden und hat Schule gemacht. Das Interesse zahlreicher Städte und Gemeinden hat die Caritas veranlasst, das Angebot landesweit auszubauen. Die Ernst Göhner Stiftung unterstützt sie dabei über drei Jahre mit einem Betrag von CHF 200'000.



Ein Zeitdokument entsteht: Die Filmregisseurin Anka Schmid begleitet mit ihrer Kamera während vier Jahren Mütter im Teenage-Alter

FILMISCHE CHRONIK MIT OFFENEM AUSGANG

Innerhalb der Kulturförderung setzt die Ernst Göhner Stiftung in jüngster Vergangenheit vermehrt auch mit der Sparte Film Akzente. Eines der Ziele ist es, junge Talente im Speziellen im Genre Dokumentarfilm zu fördern. «Mit dem Bauch durch die Wand», ein Film von Anka Schmid, ist ein Beispiel dafür.

«Teenage-Mütter im 21. Jahrhundert» hiess zu Beginn des Projektes der Arbeitstitel. Nach knapp einem Jahr Drehzeit lautet er heute weniger prosaisch, dafür umso emotionaler «Mit dem Bauch durch die Wand». Und um Gefühle, Befindlichkeiten und Auseinandersetzungen geht es schliesslich im Filmprojekt von Anka Schmid. Mit ihrer Kamera begleitet die Zürcher Dokumentarfilmerin während vier Jahren vier Mütter im Teenage-Alter; junge Mütter in der Schweiz, die gegen die hiezulande herrschenden Vorstellungen und gegen den Druck der Eltern, der Institutionen und der Ärzte ihren Kinderwunsch durchgesetzt haben.

EIN GESELLSCHAFTLICHES ZEITDOKUMENT

Der Film, der zur Tradition der Langzeitdokumentation gehört, dessen Drehbeginn 2007 erfolgt ist und der 2011 abgeschlossen werden und anschliessend in die Kinos kommen soll, verfolgt nicht nur die Auseinandersetzung zwischen den jugendlichen Müttern und ihrer Umwelt, er dokumentiert gleichzeitig die intensive Umbruchsphase vom Teenager zur jungen Frau mit gleichzeitiger Mutterschaft. Die Mädchen werden während vier Jahren in ihrem beruflichen Werdegang, in ihrem privaten Umfeld mit ihrem Kind, dem Freund oder Ex-Freund, Freundinnen, Eltern und Geschwistern begleitet. Sie werden dabei in zeitlichen Intervallen mit Fragen nach ihrer Befindlichkeit, ihren Wünschen und Träumen, Zukunftsplänen und Sorgen konfrontiert. Das grosse Zeitfenster, in welchem die jungen Mütter begleitet und beobachtet werden, ermöglicht eine thematische Verdichtung und die Darstellung einer Entwicklung, was den Film gleichzeitig zu einem gesellschaftlichen Zeitdokument macht.

«Mit dem Bauch durch die Wand» ist ein dynamisches Projekt, das sich über vier Jahre entwickelt. Eine Chronik mit offenem Ausgang ist am Entstehen – sowohl was das Schicksal der jungen Mütter während der Drehphase als auch nach Beendigung des Filmprojektes betrifft. Die Geschichten der vier Protagonistinnen werden in der Schnittphase nicht hintereinander, sondern ineinander montiert. Daraus resultiert, dass neben dem übergeordneten Thema der Teenagemutterschaft eine Geschichte mit vier individuellen Schicksalen entsteht. Durch Gegenüberstellungen bzw. Querverbindungen zwischen den jugendlichen Müttern gewinnt das Thema an Tiefe, Einstellungen werden hinterfragt, Widersprüche sichtbar.

JUNGE FORDERN UND FÖRDERN

Das Engagement der Ernst Göhner Stiftung in der Filmförderung mit dem Fokus auf den Schweizer Dokumentarfilm steht u.a. unter dem Motto «Junge fordern und fördern». Nicht nur das Arrivierte, sondern auch jugendliches Potential, junge Talente mit überzeugenden und innovativen Filmprojekten finden die Unterstützung der Stiftung. In diesem Rahmen werden nicht

nur Einzelprojekte wie Anka Schmid's Film, sondern auch Filmfestivals für Jungfilmer gefördert. Vor diesem Hintergrund wird das «Festival Upcoming Filmmakers» in Luzern, das jungen Filmemachern eine erste öffentliche Plattform bietet, unterstützt.

FILME MIT AUSSTRAHLUNG

In den vergangenen Jahren haben zahlreiche Filmprojekte, die von der Filmförderung der Ernst Göhner Stiftung profitiert haben, immer wieder den Weg in die Kinos gefunden oder sind im Fernsehen ausgestrahlt worden. Sie haben dabei eine für Schweizer Verhältnisse grosse Beachtung in der Öffentlichkeit gefunden. Eine Auswahl:

Going against fate

von Viviane Blumenschein, Dokumentarfilm, 80 Minuten, Schweiz 2008
(Premiere am 17. Mai 2008).

Liens de sang

von Fabienne Abramovich, Dokumentarfilm, 84 Minuten, Schweiz 2008
(Premiere am internationalen Filmfestival «Visions du Réel» in Nyon).

Chrigu – «Chum mir mache e Film zäme, i stige de irgendeinisch us»

von Jan Gassmann und Christian Ziörjen, Dokumentarfilm, 87 Minuten, Schweiz 2007
(ausgezeichnet mit dem Stadtzürcher Filmpreis 2007).

Eine Winterreise mit Elisabeth Kopp

von Andreas Brütsch, Dokumentarfilm, 88 Minuten, Schweiz 2007.

DUTTI der Riese – Der Migros-Gründer Gottlieb Duttweiler

von Martin Witz, Dokumentarfilm, 94 Minuten, Schweiz 2007.

O mein Papa: Paul Burkhard – sein Leben, sein Werk

von Felice Zenoni, Dokumentarfilm 87 Minuten, Schweiz 2007.

Elisabeth Kübler-Ross – dem Tod ins Gesicht sehen

von Stefan Haupt, Dokumentarfilm/Studiofilm, 98 Minuten, Schweiz 2003.

JUNGUNTERNEHMEN

Im Übergangsbereich von wissenschaftlicher Forschung und Unternehmertum engagiert sich die Stiftung auch für die Jungunternehmerförderung in der Schweiz.

Seit sieben Jahren werden einige ausgewählte innovative Jungunternehmen bei der Finanzierung vor allem im Seed-Money-Bereich mit Beträgen von durchschnittlich CHF 200'000 in Form von Eigenkapital oder Darlehen unterstützt. Diese Beiträge sollen die ersten Schritte bei der Umsetzung des Businessplanes ermöglichen. In diesem Zusammenhang steht auch das neue Engagement im Projekt «venture kick», mit dem zusätzlich der Pre-Seed-Money-Bereich abgedeckt werden soll.

Die Evaluation von geeigneten Jungunternehmen in der Seed-Money-Phase erfolgt u. a. in Zusammenarbeit mit der Stiftung Technopark Zürich. Als Zentrum des Wissens- und Wissenschaftstransfers begleitet die Stiftung Technopark im Zürcher Technopark domizilierte Jungunternehmen und hilft diesen bei der Erstellung des Businessplanes und vermittelt auch bei der Suche von Startkapital.

Folgende Jungunternehmen werden finanziell unterstützt:

GESELLSCHAFT	BRANCHE
Boxalino AG www.boxalino.ch	Entwicklung und Vertrieb von E-Business-Plattformen
Delta JS AG www.delta-js.ch	Engineering und Beratung für Maschinen- und Rotordynamik
Neuronics AG www.neuronics.ch	Entwicklung, Produktion und Vertrieb von Leicht-Robotikanwendungen
pnn pharma nation network ag www.pnn.ch	Weiterbildungs- und Prüfungsangebote auf Online-Basis, vor allem im medizinisch-pharmazeutischen Bereich

Über die direkte Finanzierung von Jungunternehmen hinaus unterstützt die Stiftung Institutionen wie Gründungszentren, Business- oder Technoparks. Diese bieten unter anderem preiswerte Infrastruktur, Beratung sowie Vernetzungsmöglichkeiten an. Im Weiteren ist die Stiftung an den beiden privaten Risikokapitalgesellschaften BioMedInvest AG I + II beteiligt. Diese sind auf die Finanzierung von innovativen Jungunternehmen auf den Gebieten Biomedizin und -technologie, Pharmazie, Medizinaltechnik und Diagnostik, insbesondere in der Schweiz spezialisiert.

SCHULTERSCHLUSS ZWISCHEN PHILANTHROPIE UND UNTERNEHMERTUM

«venture kick» schliesst die Lücke im Innovationstransfer. Schweizer Hochschulabgängerinnen und -abgänger mit überzeugenden Geschäftsideen können bis CHF 130'000 Pre-Seed-Kapital erwerben. Die Ernst Göhner Stiftung beteiligt sich in Kooperation mit der Gebert Rüf Stiftung über 5 Jahre mit CHF 5 Mio. an diesem Projekt.

Die Problematik ist altbekannt: Viele Forschungsarbeiten, die an Schweizer Hochschulen entstehen, liessen sich in Erfolg versprechende Geschäftsideen und Marktprodukte umsetzen. Allein der Transfer zwischen Hochschule und Wirtschaft scheitert allzu oft, weil den angehenden Unternehmerinnen und Unternehmern neben dem wirtschaftlichen Know-how auch das Geld (Pre-Seed-Kapital) für die Strukturierung der Geschäftsidee und für die ersten Schritte im Markt fehlt. Während sich der Zugang zu Wachstumskapital für Jungfirmen, welche bereits erfolgreich gestartet sind, in den vergangenen Jahren in der Schweiz markant verbessert hat, besteht für die Startphase nach wie vor eine schmerzliche Finanzierungslücke.

An diesem Punkt setzt das Projekt «venture kick» an, das die Lücke im Innovationstransfer schliessen will. Ziel ist, die Zahl der Spin-offs aus Schweizer Hochschulen zu verdoppeln, den Gründungsprozess und den Markteintritt markant zu beschleunigen und die jungen Unternehmen für professionelle Investoren attraktiver zu machen.

AKTIVE ROLLE DER ERNST GÖHNER STIFTUNG

Die Ernst Göhner Stiftung ist aufgrund ihrer unternehmerischen und gemeinnützigen Zielsetzungen in besonderer Weise prädestiniert, Projekte wie «venture kick» zu fördern. Die gezielte Überführung von wissenschaftlichen Forschungsergebnissen in praktische Anwendungen und Marktprodukte dient dem Wohl des Denk- und Werkplatzes Schweiz. Gleichzeitig ist das Projekt ein gutes Beispiel für ein weiteres Anliegen der Stiftung, nämlich die Verbindung von Philanthropie und Unternehmertum. «venture kick» befindet sich an der Nahtstelle zwischen Gemeinnützigkeit und Unternehmensförderung und vermag zwischen Forschung und Wirtschaft bzw. Jungunternehmertum eine Brücke zu schlagen.

«venture kick» ist das bis anhin grösste von der Ernst Göhner Stiftung geförderte Projekt (CHF 5 Mio.). Es ist vorläufig auf fünf Jahre angelegt und stellt eine erste Konkretisierung der neuen Förderstrategie dar, wonach die Stiftung auch selber geeignete Wirkungsfelder evaluieren und Projekte initiieren, entwickeln und in Zusammenarbeit mit anderen Partnern durchführen kann. «venture kick» ist von der Ernst Göhner Stiftung in enger Zusammenarbeit mit der Gebert Rüf Stiftung und dem Institut für Jungunternehmen entwickelt worden. Diese drei Organisationen zeichnen auch für die gemeinsame Durchführung des Projektes verantwortlich.

CHF 130'000 FÜR DIE ÜBERZEUGENDSTEN BUSINESSPROJEKTE

Voraussetzung für die Teilnahme am Projekt «venture kick» ist, dass die Bewerber an einer ETH, Universität oder Fachhochschule in der Schweiz immatrikuliert sind und noch keine eigene Firma gegründet haben. «venture kick» ist als mehrstufiger Wettbewerb organisiert, bei dem die Bewerber bis zu CHF 130'000 Startkapital gewinnen können, ohne dabei finanzielle Verpflichtungen gegenüber «venture kick» eingehen zu müssen. Dafür haben sie sich über drei Phasen vor einer Expertenjury zu qualifizieren, wobei nur die überzeugendsten Projekte die nächste Phase erreichen und die Anforderungen gleichzeitig

von Phase zu Phase steigen. In der ersten Phase erhalten die Bewerber mit den besten Geschäftsideen je CHF 10'000. Für die ausgereiftesten Investoren-Präsentationen werden in der zweiten Phase je CHF 20'000 ausbezahlt. Nach neun Monaten wird die dritte Phase abgeschlossen. Die überzeugendsten Bewerber erhalten nach der Schlusspräsentation, in der insbesondere ein ausgereifter und Erfolg versprechender Businessplan vorzuweisen ist, je weitere CHF 100'000 zur Gründung und zum Start einer eigenen Firma.

ERFOLGREICHER START AUF GROSSER BÜHNE

«venture kick» wurde am 12. Juni 2007 im Rahmen eines Anlasses des Schweizer Fernsehens lanciert. Hier wurde die Idee 300 geladenen Gästen aus der Startup-Szene präsentiert und anschliessend in der Sendung «10 vor 10» rund 700'000 Zuschauern kommuniziert. Die in der Folgewoche ausgestrahlte Sendung «Startup» lieferte für weitere 200'000 Zuschauer vertiefte Details.

Bis Dezember 2007 gingen bei «venture kick» 139 Projekte ein. Davon stammten 34 Prozent aus dem Umfeld der ETH Zürich und Lausanne und 10 Prozent von der Universität Zürich. Die übrigen stammen von über 20 verschiedenen Universitäten und Hochschulen, was die Verankerung von «venture kick» in allen Landesteilen manifestiert. Die Projekte gehören den unterschiedlichsten wissenschaftlichen Disziplinen an. Am stärksten vertreten sind Projekte aus den Bereichen Information/Kommunikation (34 Prozent), Interdisziplinäres (21 Prozent) und Life Sciences (18 Prozent).

Bisher sind 27 Projekte der ersten Phase vor einer Jury präsentiert worden, wobei 16 (60 Prozent) für eine Förderung von je CHF 10'000 ausgewählt worden sind. Von diesen 16 Projekten haben sich bereits 6 Projekte der Jury in der zweiten Phase gestellt. 4 davon (67 Prozent) haben auch diese Hürde genommen und profitieren nun von einer weiteren Förderung von je CHF 20'000.

INNOVATIVE IDEENVIELFALT

Die bisherigen Präsentationen der Jungunternehmerinnen und -unternehmer haben aufgezeigt, dass innovativen Ideen keine Grenzen gesetzt sind und dass diese gleichzeitig aus den unterschiedlichsten universitären Disziplinen stammen. Eine Auswahl:

Training für Chirurgen: Die Entwicklung eines Chirurgie-Simulators für die Gynäkologie geht von der Idee aus, dass in Zukunft auch Ärzte – wie heute zum Beispiel bereits Piloten – zuerst am Simulator ausgebildet und geprüft werden, bevor sie Patienten operieren dürfen.

Musikverkauf ohne Plattenfirmen: Künstler könnten Musik per Download direkt verkaufen, indem eine Internetplattform geschaffen wird, welche Hörer und Musiker zusammenführt.

Sicheres Einloggen am Computer: Das Einloggen am eigenen Computer soll durch Gesichtserkennung per Webcam ersetzt werden.

VON DER «STIFTUNG AABACH» ZUR «ERNST GÖHNER STIFTUNG»

«... wir alle bauen die Zukunft. Bauen ist etwas Konstruktives im weitesten Sinn. Und eben darum, weil wir die Kontinuität unserer Arbeit und unserer Betriebe erhalten wollen, gründete ich meine Stiftung.» Mit diesen Worten beschrieb Ernst Göhner im 1970 produzierten Film «Ein Leben – Leben und Werk von Ernst Göhner» seine Vision.

Am 15. Juni 2007 feierten 24 Familiendestinatäre der Ernst Göhner Stiftung und deren Angehörige das 50-Jahr-Jubiläum der im Jahr 1957 erfolgten Gründung der Familienstiftung Aabach. 1960 wurde die Stiftung, in welche der Stifter ein bedeutendes Aktienpaket der Ernst Göhner AG eingebracht hatte, unter dem neuen Namen «Stiftung Aaborn» in das Handelsregister eingetragen und der Aufsicht des Regierungsrates des Kantons Zug unterstellt. Die Stiftungsurkunde nannte neben dem Unternehmens- und Familienstiftungszweck die Verfolgung sozialer sowie kultureller Zwecke. In diesem Zusammenhang verzichteten alle gesetzlichen Erben von Ernst Göhner auf ihre erbrechtlichen Anwartschaften. Im Jahr 1969 erfolgte die Umbenennung der Stiftung in «Ernst Göhner Stiftung».

Kurz vor seinem Tod verkaufte Ernst Göhner Ende 1971 Teile seiner Unternehmensgruppe an die Elektrowatt AG. Gleichzeitig wurde die Stiftungsurkunde überarbeitet. Darin legte der Stifter unter anderem ausdrücklich den unternehmerischen Charakter seiner Stiftung fest. Noch heute bilden die von Ernst Göhner Ende der 60er-Jahre erworbene und von der Stiftung später weiter ausgebauten Beteiligung an der Panalpina Welttransport (Holding) AG sowie der umfangreiche Immobilienbesitz wesentliche Quellen für die von der Ernst Göhner Stiftung gemachten Zuwendungen.

VON DER WERKSTATT ZUM KONZERN

1890	Gründung einer Glaserwerkstatt in Zürich-Seefeld durch den Vater von Ernst Göhner
1900/20	1900 Geburt von Ernst Göhner als zweitjüngstes von sechs Kindern; nach dem Tod des Vaters Übernahme der Werkstatt durch Ernst Göhner, der in Winterthur eine Glaserlehre absolviert hatte.
1925/32	Übernahme der TUFA AG (Türen- und Fensterfabrik AG) in Altstätten (ab 1962 Ego Werke AG; heute Ego Kiefer AG, die seit 2004 zur Arbonia-Forster-Gruppe gehört).
1935	Umwandlung der Einzelfirma Ernst Göhner in Ernst Göhner AG.
1935	Gründung der Holka AG (Autokarosserien aus Holz); Übernahme der Generalvertretung für DKW (Auto Union) in der Schweiz und ab 1954 in Südafrika durch United Car and Diesel Distributors, die später auch die Vertretung für Daimler-Benz übernimmt; nach dem 2. Weltkrieg Hilfe beim Wiederaufbau der Auto Union GmbH in Deutschland und Übernahme einer wesentlichen Beteiligung.
1947	Gründung der Bauwerk AG in St. Margrethen (Holzverarbeitung/Parkettböden).
1950/58	1950 Gründung der Reederei Zürich AG zusammen mit Gottlieb Duttweiler sowie dem Migros-Genossenschafts-Bund und 1958 Erwerb der Alpina-Reederei AG in Basel (Hochseeschifffahrt) zusammen mit Oerlikon Bührlé & Co.
Anfang der 60er-Jahre	Übernahme der beiden deutschen Unternehmen Bartels-Werke GmbH in Langenberg (Holzverarbeitung) und der Ibus-Werke GmbH in Lüneburg (Produktion von Holzplatten).
1969/70	Übernahme einer Beteiligung an der Panalpina Welttransport (Holding) AG.

